

unternommen worden (V. KLONTZA-JAKLOVÁ / P. TÓTH, When the distance didn't matter. Comparing Aegean and Central Europe in chronological and historical frame. In: M. Verčák / P. Pavúk [Hrsg.], *Reinecke's Heritage. Terminology, Chronology and Identity in Central Europe between 2300 and 1600 BC. Book of Abstracts* [Prag 2017] 19).

Věra Klontza-Jaklovás Buch ist nicht bloß eine hervorragende Zusammenführung eines Forschungsstandes des am meisten diskutierten und untersuchten Problems der mediterranen Frühgeschichte; sie gibt keineswegs eine allgemeingültige Antwort auf die Frage nach dem exakten Zeitpunkt der Eruption auf Santorin. Vielmehr beleuchtet und diskutiert sie schwächere sowie stichhaltigere Argumentationspunkte der Naturwissenschaften sowie der archäologischen Methoden. Keine dieser Methoden ist in der Lage, dieses Problem eigenständig zu lösen, weshalb die Autorin zu einer vertieften Kommunikation und Kooperation zwischen den „harten“ Wissenschaften und der Archäologie aufruft. Zudem geht Věra Klontza-Jaklová über die „traditionelle“ Archäologie hinaus und diskutiert, inwieweit Naturereignisse die menschliche Psychologie und das Kommunikationsnetzwerk beeinflussen können, und ermutigt zum kritischen Denken. Das vorliegende Buch ist in einer verständlichen Sprache verfasst und stellt eine solide Basis für weitere Forschungen dar.

Übersetzt von Candida La Russa.

CZ-602 00 Brno
Arna Nováka 1
E-Mail: peter.toth@phil.muni.cz

Peter Tóth
Department of Archaeology and Museology
Faculty of Arts
Masaryk University

EVI GOROGIANNI / PETER PAVÚK / LUCA GIRELLA (Hrsg.), *Beyond Thalassocracies. Understanding Processes of Minoanisation and Mycenaeanisation in the Aegean*. Oxbow Books, Oxford 2016. £ 45,-. ISBN 978-1-78570-203-7. xi + 240 Seiten.

Der hier besprochene Sammelband zielt darauf ab, eine der zentralen Fragestellungen der Ägäischen Archäologie auf komparative Weise zu untersuchen: die Art und Weise, wie Prozesse kultureller Veränderung durch interregionale Interaktion zustande kommen und sich manifestieren. Zeit und Raum des von den Herausgebern verfolgten Ansatzes bildet die Ägäis, insbesondere die südliche und östliche Ägäis, während der Spätbronzezeit.

Die insgesamt 13 Artikel des Buches untergliedern sich in eine Einleitung der Herausgeber (S. 1-14), zehn Lokal- bzw. Regionalstudien zu Fundorten in der östlichen und südlichen Ägäis sowie zwei Kommentare zum übergeordneten Thema der einzelnen Beiträge (K. Knappett, S. 202-206, M. L. Galaty S. 207-218). Die Regionalstudien beginnen geographisch im Nordosten der Ägäis (L. Girella / P. Pavúk, S. 15-42), bewegen sich dann über Milet nach Süden entlang der kleinasiatischen Küste (J. Mokrišová, S. 43-57; A. Raymond / I. Kaiser / L.-C. Rizzotto / J. Zurbach, S. 58-74), bevor sie zu Fundorten der Kykladen übergehen. Hier werden zunächst Kos (S. Vitale, S. 75-93), Phylakopi auf Melos (J. W. Earle, S. 94-115), Naxos (A. Vlachopoulos, S. 116-135) und Aghia Irini auf Kea (E. Gorogianni, S. 136-154) behandelt. Die nächsten beiden Kapitel beinhalten überregionale Themen und beschäftigen sich einmal mit Techniken der Keramikproduktion auf den Kykladen (N. Abell / J. Hilditch, S. 155-171) und einmal mit Fragen der Webtechnik in der südlichen Ägäis (J. Cutler, S. 172-185). Die letzte Regionaluntersuchung beschäftigt sich dann mit Thessalien auf dem griechischen Festland (B. Feuer, S. 186-201).

Schon der Titel des Buches verrät die zu erwartende Komplexität des Inhalts, werden Begriffe wie „Thalassokratie“, „Prozess“ und natürlich „Minoisierung“ und „Mykenisierung“ doch bereits seit vielen Jahren intensiv und vielseitig von der Forschung untersucht (z. B. R. HÄGG / N. MARI-NATOS [Hrsg.], *The Minoan Thalassocracy: Myth and Reality*. Proceedings of the Third International Symposium at the Swedish Institute in Athens, 31 May–5 June, 1982. Skr. Utg. Svenska Inst. Athen 32 [Stockholm 1984]; M. H. WIENER, *The isles of Crete? The Minoan thalassocracy revisited*. In: D. A. Hardy / C. G. Doumas / J. A. Sakellarakis / P. M. Warren [Hrsg.], *Thera and the Aegean World III. 1: Archaeology*. Proceedings of the Third International Congress, Santorini, Greece, 3–9 September 1989 [London 1990] 128–161; A. B. KNAPP, *Thalassocracies in Bronze Age Western Mediterranean trade. Making and breaking a myth*. *World Arch.* 24, 3, 1993, 332–347; C. BROODBANK, *Minoanisation*. Proceedings of the Cambridge Philological Society 50, 2004, 46–91; W.-D. NIEMEIER, „Minoanisation“ versus „Minoan Thalassocracy“ – An introduction. In: C. Macdonald / E. Hallager / W.-D. Niemeier [Hrsg.], *The Minoans in the Central, Eastern and Northern Aegean – New Evidence*. Acts of a Minoan Seminar 22–23 January 2005 in Collaboration with the Danish Institute at Athens and the German Archaeological Institute at Athens. Monogr. Danish Inst. Athens 8 [Athen 2009] 11–30; M. H. WIENER, *Realities of power. The Minoan Thalassocracy in historical perspective*. In: R. B. Koehl [Hrsg.], *AMILLA: The Quest for Excellence*. Studies Presented to Guenter Kopcke in Celebration of his 75th Birthday. Prehist. Monogr. 43 [Philadelphia 2013] 149–173).

Der Begriff der „Minoischen Thalassokratie“ (Thukydides, *Geschichte des Peloponnesischen Krieges* I.4.1) ist dabei geradezu ein Paradebeispiel für die problembehaftete Verwendung einzelner Termini, die unmittelbar bestimmte Konnotationen beim Leser hervorrufen, deren historische Realität jedoch weitestgehend unklar ist. So können weder Umfang noch Charakter beispielsweise der athenischen Seeherrschaft des 5. Jahrhunderts v. Chr. oder der „Pax Britannica“ (A. EVANS, *The Palace of Minos at Knossos. II*. [London 1928] bes. 229–252) ohne Weiteres auf die späte Bronzezeit übertragen werden.

Dass sich die Herausgeber dieser Problematik und der Komplexität ihres Unterfangens bewusst waren, wird schon in der Einleitung des Sammelbandes schnell erkennbar. So bemühen sie sich um eine möglichst weitgefaste Definition der Kernbegriffe „Minoanisation“ und „Mycenaeanisation“ (S. 1), die sie als Kontakt-Prozesse zwischen unterschiedlichen Gruppen („polities“) innerhalb eines Netzwerkes zu fassen versuchen, welches neben Gütern und Ideen auch die Mobilität von Menschen ermöglichte. Und ebenso wie der Titel des Buches, lässt auch diese Definition erneut die Komplexität dieser Prozesse deutlich werden. So verwundert es nicht, dass in der methodischen Einleitung unter anderem theoretische Modelle und Begriffe wie „interculturality“, „agency“, „glocalisation“, „networks“, „materialism“, „hybridisation“, „entanglement“, „identity“ und „world-system-theory“ auftauchen, die ihrerseits schon ausreichend Forschungsmöglichkeiten bieten, um eigene Sammelbände in großer Zahl zu füllen. Gleichzeitig sind es aber natürlich genau diese Begriffe der Sozialtheorie, die die Forschung der letzten Jahre im Bereich der Ägäischen Archäologie dominiert haben (siehe z. B. A. HARDING, *World systems, cores, and peripheries in Prehistoric Europe*. *European Journal Arch.* 16, 3, 2013, 378–400; I. HODDER, *Entangled. An Archaeology of the Relationships between Humans and Things* [Chichester, Malden 2012]; J. MARAN / Ph. W. STOCKHAMMER [Hrsg.], *Materiality and Social Practice. Transformative Capacities of Intercultural Encounters* [Oxford, Oakville 2012]; T. C. WILKINSON / S. SHERRATT / J. BENNET [Hrsg.], *Interweaving Worlds. Systemic Interactions in Eurasia, 7th to 1st Millennia BC* [Oxford 2011]; C. KNAPPETT, *An Archaeology of Interaction. Network Perspectives on Material Culture and Society* [New York, Oxford 2011]). Auf dieser vielfältigen methodischen Grundlage ist es das explizite Ziel der Herausgeber, anhand einer komparativen Untersuchung die unterschiedlichen Prozesse, die mit interregionalen Kontakten und interkulturellem Austausch in der

Ägäis assoziiert werden, neu zu betrachten und zu bewerten (S. 1). Hierbei betonen sie insbesondere die bislang unterschiedlichen Herangehensweisen, mit der die „Minoisierung“ und die „Mykenisierung“ untersucht wurden, was noch vielversprechendes Potential für zukünftige Forschungen bietet.

Um die zeitlich versetzten Phänomene der „Minoisierung“ und der „Mykenisierung“ vergleichen zu können, wurden für die Regionalstudien bewusst Fundorte ausgewählt, die sich in Kontaktzonen zwischen unterschiedlichen Kulturgruppen befinden und somit besonders geeignet sind, um Veränderungen in der materiellen Kultur und externe Einflüsse sichtbar zu machen. Wie für einen Sammelband mit unterschiedlichen Autoren zu erwarten ist, finden sich in den lokalen und regionalen Untersuchungen keine kohärente Methodologie und kein einheitlicher theoretischer Ansatz, was aber weder den Einzelbeiträgen noch der Aussagekraft des gesamten Sammelwerks schadet, ist doch gerade der lokale und regionale Kontext besonders geeignet, um Veränderungen und Transformationen in der materiellen Kultur greifen zu können und somit als Basis für übergeordnete, überregionale Modelle zu dienen.

Der erste Artikel des Bandes mit einem regionalen Fokus von Luca Girella und Peter Pavúk (S. 15–42) betrachtet den nordöstlichen Bereich der Ägäis. Hauptsächlich basierend auf dem keramischen Material, erläutern sie die unterschiedlichen Formen und Phasen der Interaktion zwischen der minoischen bzw. mykenischen Kultur und der lokalen Bevölkerung, angefangen in der Mittelbronzezeit (Mikro Vouni auf Samothrake) bis zum Ende der Phase Späthelladisch III B um 1200 v. Chr. (z. B. in Troja).

Jana Mokrišová konzentriert sich in ihrem Artikel (S. 43–57) auf den Aspekt der Mobilität von Gruppen und Individuen zwischen der Ägäis und der kleinasiatischen Küste. Sie bemüht sich so, über die materiellen Quellen allein hinauszublicken und den Faktor menschlicher Beziehungen und sozialer Kontakte mit einzubeziehen.

Amy Raymond, Ivonne Kaiser, Laura-Concetta Rizzotto und Julien Zurbach präsentieren Milet als wichtigen Knotenpunkt innerhalb der ägäisch-anatolischen Netzwerke (S. 58–74). Milet scheint dabei seine Rolle als religiöses Zentrum während der minoisierenden Periode in der darauffolgenden Zeit verloren zu haben und orientierte sich fortan in der Keramikproduktion stark an mykenischen Produkten.

Salvatore Vitales Herangehensweise an die Phänomene Minoisierung und Mykenisierung in Serraglio auf Kos beruht größtenteils auf der Analyse der Keramikfunde (S. 75–93). Er erkennt klar die Verbindungen sowohl zum minoischen Kreta als auch zum mykenischen Griechenland. Letztere sogar so stark, dass er davon ausgeht, dass Bewohner von Serraglio sich selbst als Mykener bzw. Teil der mykenischen Kultur begriffen haben.

Die folgenden Kapitel zu Fundorten auf den Kykladen von Jason Earle (Phylakopi auf Milos; S. 94–115), Andreas Vlachopoulos (Naxos; S. 116–135), Evi Gorogianni (Aghia Irini auf Kea; S. 136–154) und Natalie Abell und Jill Hilditch (Milos, Thera und Kea; S. 155–171) konzentrieren sich auf den geographischen Kernbereich zwischen den kulturellen Zentren auf Kreta und dem griechischen Festland und behandeln die wohl bekanntesten Fundorte der Minoisierungs- bzw. Mykenisierungsdebatte überhaupt. Insbesondere die Siedlungen in Phylakopi, Aghia Irini und Akrotiri sind seit Langem zentraler Bestandteil dieser Diskussion, bieten sie doch das reichste Vergleichsmaterial sowohl für das minoische Kreta als auch für das mykenische Festland. Dies beinhaltet nicht nur Keramik und Kleinfunde, sondern auch Architektur, Wandmalerei und Spuren sozialer und kultischer Praktiken.

Die Perspektive spezifischer Praktiken, anstelle von materiellen Hinterlassenschaften alleine, bildet auch den Ausgangspunkt für die Untersuchung von Joanne Cutler, die eine vergleichende Betrachtung der Webtechnik in der südlichen Ägäis vorstellt (S. 172–185).

Bryan Feuer beendet schließlich die regionalen Fallstudien mit einer Untersuchung der Mykenisierung Thessaliens (S. 186–201). Er verzichtet aufgrund der Fundsituation auf eine vergleichende Betrachtung minoischer und mykenischer Einflüsse und konzentriert sich auf die Darstellung eines Zentrum-Peripherie-Modells, das Fundorte wie Dimini und Iolkos mit den Randbereichen der Region vergleicht.

Die abschließenden Kapitel von Carl Knappett (S. 202–206) und Michael Galaty (S. 207–218) offerieren einen klaren und wichtigen Kommentar, der einerseits die vorangegangenen Artikel zusammenfasst und hinterfragt, andererseits aber auch darüber hinausgeht. Vor allem der Beitrag von C. Knappett erfasst zielsicher die relevanten Fragen und Probleme, die sich bei der Untersuchung eines so komplexen Phänomens automatisch auftun. Er betont die regionale Diversität, die Vielzahl unterschiedlicher denkbarer Prozesse, die die sozialen, politischen und kulturellen Veränderungen an verschiedenen Orten tragen, und lenkt unsere Aufmerksamkeit auf die Fallstricke, die rein theoretische Ansätze für die Interpretation archäologisch-historischer Phänomene stets begleiten. Michael Galaty erweitert in seinem Kommentar die Diskussion um eine adriatische Perspektive, indem er die Mykenisierung Epirus' miteinbezieht und mit den anderen bereits vorgestellten Regionen vergleicht. Darüber hinaus wirft er in einem kurzen Abschnitt (S. 208–209) anthropologisch-ethnologische Fragen auf, die ebenfalls eine bedeutsame Rolle bei Diskussionen um „Kulturkontakt“, „kulturelle Transmission“ und „Hybridisierung“ innehaben können.

Die große Stärke des vorliegenden Bandes ist einerseits sicherlich die lokal-regionale Herangehensweise, um die materielle Grundlage für übergeordnete, interregionale Phänomene zu sammeln, andererseits die unterschiedlichen theoretischen Herangehensweisen, um die materiellen Quellen zu deuten und zu interpretieren. Dies spiegelt sich auch in C. Knappetts abschließender Aussage wider: „I think this might be much more useful than continually searching around for the latest post-colonial ideas, whether globalisation, hybridisation, or creolisation. Some frameworks are surely needed, but there is also much empirical work waiting to be done“ (S. 205).

D-69117 Heidelberg
Marstallhof 4
E-Mail:
sebastian.traunmueller@zaw.uni-heidelberg.de

Sebastian Traunmüller
Zentrum für Altertumswissenschaften
Institut für Klassische Archäologie
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

CONSTANCE VON RÜDEN / ARTEMIS GEORGIU / ARIANE JACOBS / PAUL HALSTEAD, Feasting, Craft and Depositional Practice in Late Bronze Age Palaepaphos. The Well Fillings of Evreti. Bochumer Forschungen zur Ur- und Frühgeschichtlichen Archäologie Band 8. Marie Leidorf, Rahden / Westf. 2016. € 59,80. ISBN 978-3-86757-288-0. 428 Seiten mit 782 Abbildungen und 31 Tabellen.

Die zu besprechende Studie trägt den Haupttitel „Feasting, Craft and Depositional Practice in Late Bronze Age Palaepaphos“, doch handelt es sich in erster Linie um die Befund- und Fundvorlage von zwei Brunnen von Palaepaphos-Evreti, wie der Untertitel erläutert: die Brunnen TE III und TE VIII. Eine explizite Behandlung der Themen „Gelage, Handwerk und Deponierungssitten im spätbronzezeitlichen Palaepaphos“ findet sich erst im abschließenden Kapitel von Constance von Rügen (Kapitel XVI, S. 419–425), wobei sie selbstverständlich in den einzelnen Beiträgen